

Grußwort

Ob der christliche Pilgerweg nach Santiago de Compostela, die islamische Haddj nach Mekka, der Weg auf den Spuren der heiligen Elisabeth nach Marburg oder die Reise zu den 88 Tempeln von Shikoku – Pilgerfahrten bilden in vielen Religionen einen wichtigen Bestandteil religiöser Praxis. Pilgernde begeben sich auf einen Weg, der äußerlich zu spezifischen, heiligen Orten führt und der zugleich ganz wesentlich einen Weg der religiösen Innenschau bedeutet. Entsprechend bedeutungsvoll ist neben dem Erreichen der Pilgerziele das Unterwegssein selbst, das von Ritualen und der ästhetischen Dokumentation der Pilgerreise begleitet wird. In Japan werden die erreichten Stationen individueller Pilgerreisen häufig mit Kalligraphien oder mit Stempeln auf Hängerollen dokumentiert. Diese Hängerollen stellen sowohl für die Pilgernden selbst als auch für Familienmitglieder einen bedeutungsvollen Beleg dieser religiös-spirituellen Praxis dar.

Die Religionskundliche Sammlung der Philipps-Universität hat seit ihrer Gründung einen wesentlichen Sammel- und Ausstellungsschwerpunkt auf den Religionen Süd-, Südost- und Ostasiens. Etwas Besonderes ist es, dass mit dieser Ausstellung religiöse Alltagskultur in Japan thematisiert wird: In zwei neu gestalteten Räumen vermittelt die Ausstellung „Pilgerfahrt visuell“ anhand von Hängerollen aus verschiedenen religiösen Kontexten einen Eindruck von der Praxis des Pilgerns als einem weit verbreiteten Bestandteil religiöser Alltagskultur. Dabei ergänzen die Präsentation eines Pilgergewandes, Fotos von Pilgernden, die Ausstellung von Votivtafeln (*ema*), die Pilgernde für bestimmte Bitten an religiösen Tempeln oder Schreinen aufhängen, sowie der Nachbau eines *tokonoma* (ein traditioneller Ausstellungsort für Hängerollen in japanischen Haushalten) die traditionsreichen Hängerollen. Die Ausstellung ist in ihrer Konzeption so

gestaltet, dass die Atmosphäre japanischer Lebenswelt spürbar wird und zugleich die konkreten Aspekte einer erfolgreichen Pilgerreise (Abstempeln der besuchten Orte auf speziellen Hängerollen) sichtbar und nachvollziehbar werden. Auf diese Weise wird mit dieser Ausstellung ein lebendiger und zugleich geschichtsträchtiger Bestandteil japanischer Religionspraxis nahe gebracht.

Dass diese Ausstellung Hängerollen in einer ungewöhnlichen Vielfalt und auch aus unterschiedlichen religiösen Kontexten und Zeiten zeigen kann, verdankt sich ganz wesentlich den langjährigen Forschungen und der eigenen Sammlung von Prof. Dr. Michael Pye, die ästhetisch hoch ansprechende Umsetzung des Ausstellungskonzepts sowie die Aufbereitung für den Katalog Dr. Katja Triplett. Beiden sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt – ebenso wie den zahlreichen Mitarbeitern, Mitarbeiterinnen, Studierenden und Praktikanten und Praktikantinnen, die mit ihrer Mitwirkung zu einem Erfolg dieser Sonderausstellung beigetragen haben.

Der International Shinto Foundation sowie Dr. Haruhisa Handa sei ganz besonders herzlich für ihre großzügige Unterstützung für diese Publikation gedankt. Ohne sie wäre eine Veröffentlichung in diesem hochwertigen, ansprechenden Format sicher nicht möglich gewesen. Die Sonderausstellung wird in besonders schöner Weise dem Anliegen der Religionskundlichen Sammlung gerecht, mitten in Deutschland ein Stück ferner, ostasiatischer religiöser Alltagskultur zu zeigen. Mögen noch viele Besucherinnen und Besucher in den Genuss der Ausstellung kommen.

Prof. Dr. Edith Franke
Leiterin der Religionskundlichen Sammlung

I Pilgerfahrt, Hängerollen und Alltagsreligion: Eine Einführung in das Ausstellungskonzept

Hängerollen, auf japanisch *kakejiku*, sind meist längliche Stoff- oder Papierbahnen, auf denen Bilder, Texte und Kalligraphien aufgebracht sind. Zwischen zwei Stäben aufgezogen, können die Bahnen entrollt und bequem aufgehängt werden. Die Hängerollen sind eines der beliebtesten und ältesten visuellen Medien im ostasiatischen Raum, so auch in Japan. Die Hängerollen wurden und werden zu bestimmten Gelegenheiten an einem dafür vorgesehenen Ort aufgehängt und betrachtet. Die übrige Zeit lagern die Rollen, sorgsam in beschrifteten Holzkästen verwahrt, im Speicher. Die häufig sehr aufwändige Montierung aus textilen Stoffen und Papier dient nicht nur dem Schutz der Hängerollen, sondern stellt auch ähnlich dem europäischen Bilderrahmen einen ästhetischen Schmuck dar.

Die Motive der Darstellungen im Zentrum der Hängerollen und die Art der Texte und Kalligraphien sind dabei äußerst vielfältig und können dem religiösen sowie dem säkularen Bereich zugeordnet werden. Die Sonderausstellung der Religionskundlichen Sammlung der Philipps-Universität Marburg zeigt Hängerollen aus dem religiösen Bereich. Nicht nur das Abgebildete auf den Rollen gibt Aufschluss über verschiedene religiöse Praktiken und Vorstellungswelten in Japan, sondern die Hängerollen selbst erfüllen bestimmte Funktionen als Ritualgegenstand bei religiösen Transaktionen, zum Beispiel an buddhistischen Tempeln. Somit werden in der Ausstellung vielfältige Aspekte der Alltagsreligion Japans angesprochen, die auch heute eine lebendige Vielfalt darstellt.

Aus dieser Vielfalt wird das Thema der Pilgerfahrt hervorgehoben, weil gerade hier die Hängerolle eine wichtige Bedeutung hat. Auf mehreren der gezeigten Rollen sind Kalligraphien und Siegelabdrucke als Dokumentation zurückgelegter Pilgerwege in Japan aufgebracht. Neben der wichtigen Funktion der Vermittlung kultureller und religiöser Werte, können Hängerollen so auch das individuelle

Verdienst eines Pilgers visuell veranschaulichen, wenn nämlich die betreffende Rolle mit begehrten Kalligraphien und Siegeln der einzelnen Stationen einer Pilgerreise versehen ist, die grundsätzlich als Rundgang verläuft. Die auf diese Weise besiegelte Hängerolle ist über die bloße Dokumentation hinaus der materielle Beweis einer erfolgreich durchgeführten Pilgerfahrt. Die allgemein beliebte Praxis der Pilgerfahrt in Japan ist nicht auf eine einzelne Religionsgemeinschaft beschränkt, sondern bei verschiedenen Lehrrichtungen des Buddhismus sowie im Bereich des Shintō bekannt.



Abb. 1: Pilger am Tempel Hōgonji. Die Pilgerrolle wird nach dem Besiegeln zusammengerollt und verpackt, am besten in eine Plastikhülle mit Tragegriffen, die schon auf den Knien des abgebildeten Pilgers bereit liegt. Foto: Christopher Triplett, 2008.

Die Sonderausstellung „Pilgerfahrt visuell“ geht wesentlich auf eine frühere Ausstellung in der Universitätsbibliothek der Philipps-Universität zurück, die von Michael Pye im Jahr 1987 unter dem Titel „*O-meguri* – Pilgerfahrt in Japan“ gezeigt wurde und das Thema japanische Pilgerfahrt anhand verschiedener „ephemärer“ Materialien

aus seiner privaten Sammlung der Öffentlichkeit präsentierte. In „Pilgerfahrt visuell“ werden nun neuere Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der zeitgenössischen japanischen Alltagsreligiosität und neue, ergänzende Materialien aus der Sammlung von Michael Pye und aus den Beständen der Religionskundlichen Sammlung vorgestellt. Eine Leihgabe des Religionswissenschaftlers Brian Bocking ergänzt die Sonderausstellung. An dieser Stelle sei Professor Bocking für diese Leihgabe herzlich gedankt.

„Ephemäre“ Materialien sind vergängliche Artefakte wie Faltblätter, Amulette aus Papier und Stoff, Votivtafeln aus Holz, Pilgerzettel, Kleidungsstücke und dergleichen mehr, die normalerweise nicht aufgehoben, sondern von vornherein von den Benutzern als vergänglich eingestuft werden. Bei den Hängerollen von Verstorbenen, die zu Lebzeiten ihre Pilgerreise auf den Rollen festhielten, ist das religiöse Verdienst aufgrund der durchgeführten Pilgerreise normalerweise auf den Pilger oder die Pilgerin selbst bezogen, so dass die Pilgerhängerollen nach deren Tod ihren Wert als religiöses Objekt verlieren. Sofern nicht von Anderen pietätvoll aufbewahrt, werden die Hängerollen oder bestempelte Pilgerjacken mit dem Verstorbenen den Flammen übergeben. Da die Vergänglichkeit ohnehin eine der zentralen Lehren des Buddhismus ist, erscheint es angemessen, religiöse Ephemera in einer Ausstellung zu berücksichtigen, die selbst zeitlich begrenzt ist!

In dieser Ausstellung werden erstmals Hängerollen vorgestellt, die entweder mit unterschiedlichen Pilgerwegen in Verbindung stehen oder im Falle der Zugehörigkeit zu demselben Pilgerweg durch ihre Variationen Aufschluss über den Ablauf und Sinnggebung bei japanischen Pilgerfahrten buddhistischer und anderer Art geben. Interessant ist es, dass auch im Shin-Buddhismus, einer eher nicht so sehr auf visuelle Symbolik angelegte Form des japanischen Bud-

dhismus, die Hängerolle und auch Formen der „Pilgerfahrt“ durchaus Beachtung im alltäglichen Geschehen dieser Lehrrichtung finden. Eine wertvolle Schenkung von Hängerollen aus dem Bereich des Shin-Buddhismus, die im Jahr 1999 aus Anlass des III. Rudolf-Otto-Symposiums in Marburg getätigt und am Tagungsort in der „Alten Universität“ ausgestellt wurde, konnte seitdem durch drei weitere von Michael Pye gesammelte Hängerollen ergänzt werden, die speziell auf den Gründer dieser Lehrrichtung, Shinran Shōnin (1173-1262), bezogen sind. Davon stellt eine die – vielleicht unerwartete – Verbindung zu Pilgerfahrt her (Kat.-Nr. 18), während die zwei anderen auf traditionelle Weise dem Unterricht der Gläubigen dienend das Leben Shinrans zeigen (Kat.-Nr. 20 und 21). Ein weiteres Exemplar der „Lebensgeschichte Shinrans in Bildern“ aus den Beständen der Religionskundlichen Sammlung (Kat.-Nr. 19) ist ebenfalls ausgestellt und veranschaulicht die Variationsbreite eines einzigen religiösen Themas.

Die Sonderausstellung thematisiert weiterhin die Übertragung des für den japanischen Buddhismus typischen Konzepts der Pilgerfahrt als Rundfahrt (japanisch: *o-meguri*) auf den Bereich des Shintō. Die Pilgerfahrten können sehr präzise in drei Schritten dargestellt werden: (1) die Routen (der Weg), (2) die Transaktion und (3) die Sinnggebung. Gerade im Bereich der Sinnggebung ist Achtung geboten, denn bei buddhistischen und Shintō-orientierten Pilgerfahrten fällt diese recht unterschiedlich aus, wie in den betreffenden Abschnitten des Katalogs dargelegt wird.

Zu den Hängerollen aus der Shintō-Welt, die in der Ausstellung gezeigt werden, gehören vor allem Exemplare mit dem so genannten Motiv der „Orakel der drei Schreine“ (*sanja takusen*). Das Motiv zeigt drei Gottheiten: die Sonnengöttin Amaterasu sowie Kasuga und Hachiman. Brian Bocking analysiert in seiner 2001 erschiene-



Abb. 2: Hängerolle (Ausschnitt): Sieben Shintō-Gottheiten mit Amaterasu im Zentrum; bedrucktes, handkoloriertes Papier, Ende 19. / Anfang 20. Jahrhundert, erworben von Prof. Dr. Brian Bocking, Privatsammlung. Ein Attribut der Sonnengöttin Amaterasu zeigt Spuren von Übermalung, so dass das buddhistische Dharma-Rad nun wie ein (Shintō-)Spiegel aussieht (vgl. Kat.-Nr. 26-28).

nen Studie, wie sich das Motiv der „Orakel der drei Schreine“ bei mehr oder weniger gleich – oder zumindest erkennbar – bleibendem Format unter dem Einfluss religiös-politischer Ideologien im Lauf der Jahre verändert hat. Bei dem von Professor Bocking zur Verfügung gestellten Exemplar aus seiner Privatsammlung handelt es sich um eine Hängerolle, die diese geschichtliche Entwicklung beispielhaft aufzeigt. Gerade hier wird deutlich, wie die – oft subtilen – Unterschiede in den Darstellungen auf Hängerollen desselben Themas oder Motivs zu einem konkreten Verständnis lebendiger Religionsgeschichte beitragen können.

In neueren Studien von Michael Pye hat die vermittelnde Rolle der Sieben Glücksgötter (*Shichifukujin*) zwischen Buddhismus und Shintō besondere Beachtung gefunden. Dieser Bereich der Alltagsreligion mag in einigen Augen eher amüsant als tief sinnig erscheinen, jedoch darf er keineswegs fehlen, da das Prinzip zusammenhängender Pilgerziele anscheinend auf diesem Weg auf Shintō-Schreine Übertragung fand. Durch das Einbeziehen von Hängerollen aus der Shintō-Welt und von Pilgerhängerollen mit einem besonderen Bezug zu Mausoleen des kaiserlichen Hauses öffnet sich der Bereich der Hängerollen, die häufig als Andenken und Vorzeige-Objekte angeboten wurden, im Shintō überhaupt.

Nach der Einführung in die buddhistische Pilgerfahrt und das Medium der Hängerolle im japanischen Buddhismus sowie im Bereich des Shintō richtet sich der Blick auf visuelle Repräsentation und Handlung in japanischer Alltagsreligion, die beinahe alle Bereiche der religiösen Traditionen betreffen. Hier steht ein beliebtes Thema im Mittelpunkt, nämlich die Bedeutung von Votivtafeln (*ema*) und ihrer Gestaltung, die wie andere vergängliche Artefakte nach einem Besuch oder einer Pilgerreise bei den Tempeln und Schreinen hinterlassen werden. Die Votivtafeln stellen wie die Hängerollen ebenfalls eine faszinierende Gattung der japanischen Alltagsreligion dar. Gerade bei der Pilgerfahrt sind die Variationen der an den Tempeln zurückgelegten Zeugnisse, wie z. B. Pilgerzettel, eine reichhaltige Forschungsquelle für religiöse Alltagspraxis.

Die Gattung „Hängerolle“, obwohl nicht in Japan erfunden, ist ein Element der gemeinsamen Sprache japanischer Religionen und dient wie oben dargelegt als roter Faden für die Ausstellung. Brian Bocking konnte in der erwähnten Studie anhand der Hängerollen inhaltliche Verschiebungen („shifts“) der Motivik auf Hängerollen unter dem Einfluss der zunehmenden Politisierung der Shintō-Religion

zeigen. Obwohl der Aspekt der geschichtlichen Entwicklung in der Ausstellung wenig behandelt wird, ist die Gegenüberstellung von thematisch verwandten Hängerollen für die sich wandelnde Funktion des Abgebildeten sehr aufschlussreich. Ein weiteres Beispiel sind die Hängerollen, die das Leben des Religionsstifters Shinran darstellen. Hier zeigt ein Exemplar Wundergeschichten (Kat.-Nr. 21), die anderen ausgestellten Rollen jedoch nicht. In den Haupttraditionen des Shin-Buddhismus wird bei aller Verehrung des Gründers kein Wert auf „Wunder“ gelegt. Somit stellt die Rolle einen Sonderfall dar. Ähnlich sind bei den Pilgerfahrtsrollen, Pilgerführern und -karten sowie bei den Votivtafeln und anderen Ephemera auf den ersten Blick nur geringfügig erscheinende Unterschiede festzustellen, die jedoch die außergewöhnliche Gestaltungskraft und Variationsbreite der Motive und Medien im religiösen Alltagsleben Japans in hohem Maße veranschaulichen.

In dieser Sonderausstellung der Religionskundlichen Sammlung werden die Exponate zwar in einer gewissen Reihenfolge präsentiert, jedoch ist festzuhalten, dass die besprochenen Themen und Aspekte ineinander verwoben sind. Die gezeigten Gegenstände sind alle einmal konkrete Anhaltspunkte für das religiöse Handeln von Menschen in Japan gewesen. Diese Menschen haben auf verschiedene Art und Weise ihren Weg durch den Alltag mit religiöser Symbolik versehen und entsprechende bildhafte Zeugnisse zurückgelassen. Wir hoffen, dass mit dieser Ausstellung über bestimmte Ausschnitte dieser Symbolik ein Interesse für die Alltagsreligion eines fernen und heute in vieler Hinsicht doch sehr nahen Landes erweckt oder neu entdeckt werden kann.

Literatur:

Barth, Minoura, Pye 2000, Bocking 2001, Pye 1987, Pye und Triplett 2007.

Anmerkung: Alle Exponate stammen aus Japan. Wenn nicht anders angegeben, wurden die Exponate von Michael Pye auf Antiquitätenmärkten in Kyōto und anderswo erworben und stammen aus Nachlässen unbekannter Pilgerinnen und Pilger. Die Hängerollen mit den Pilgersiegeln sind stets anonym und undatiert, so dass wir das Entstehungsdatum nur schätzen können. Hinweise auf das Alter der Rollen lassen sich anhand des Erhaltungszustandes und der verwendeten Materialien grob ableiten. Der Großteil der Gegenstände stammt aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Soweit sie nicht datiert oder eindeutig älter oder jünger sind, ist das Alter der Gegenstände nicht gesondert angegeben. Alle Stücke, die im Katalog Erwähnung finden, gehören zur Privatsammlung Prof. Dr. Michael Pye, wenn dies nicht anders angegeben ist.